

## Bericht zur Vorstandssitzung vom 8. Mai 2015 in Brione im Tessin

Schon lange stand der Wunsch der Vorstandsmitglieder im Raum, einmal eine Vorstandssitzung im Tessin zu machen, verbunden mit einer Besichtigung des Rustico von Egon Eiermann.

Nach diversen Anläufen hat es dann im Mai 2015 geklappt. Leider musste Frau Eiermann kurzfristig aus gesundheitlichen Gründen absagen was zur Folge hatte, dass auch Anna Eiermann nicht kam. Zum Glück sind dann Andreas Eiermann und Antje Scheerer eingesprungen, eine wunderbare Fügung wie sich herausstellen sollte, so dass das Programm, wie vorgesehen, durchgeführt werden konnte.

Eine muntere Schar Eiermänner, einige mit Frauen, traf sich dann am Freitagnachmittag zur Vorstandssitzung im Hotel Dellavalle in Brione.

Der Samstag war dann den vorgesehenen Besichtigungen sowie dem Besuch des Rustico vorbehalten. Bei schönstem Wetter besuchten wir am Morgen eindruckliche Bauten der jüngeren Generation von Architekten der Tessiner Schule. Am Nachmittag stand dann das Rustico von Eiermann in Brione auf dem Programm. Herzlich wurden wir von Andreas und Antje begrüßt. Neugierig wie wir natürlich waren, wurde sofort das Rustico, der lauschige Aussensitzplatz und die nähere Umgebung ausgiebig erkundet. Obwohl das Rustico einfach eingerichtet ist, spürt man an vielen kleinen Details im Innen- wie im Außenbereich die Handschrift Eiermanns. Die Anlage besteht eigentlich noch aus einem weiteren kleinen Rustico. Laut Andreas ist dieses Rustico nur ein Abstellraum.

Antje und Andreas haben in der Zwischenzeit Platten mit kulinarisch herrlichen Sachen hervorgezaubert. Beim gemütlichen Zusammensitzen haben wir dann die spezielle Aura dieses Gebäudes und des Ortes auf uns wirken lassen. Das Ambiente war locker und alle waren bestens gelaunt. Es war einfach

wunderbar und wir alle genossen die herzliche Gastfreundschaft. Von Andreas haben wir noch viel Interessantes über seinen Vater erfahren dürfen und alle waren sich einig, das war ein ganz toller und entspannter Nachmittag.

Diese wunderbaren Tage im Tessin haben wir dann bei einem feinen Nachtessen mit Pollo con Risotto und einem wunderbaren Wein im Garten des Grotto Brogginini in Losone ausklingen lassen.

Allen Beteiligten, die zu diesen gelungenen Tagen beigetragen gilt unser herzlichster Dank.

Walter Kläy



Plausch mit Andreas Eiermann (rechts) auf der Terrasse

## Eiermann - Magnani Dokumentationszentrum Buchen Hettingen

Die Reparatur der Gebäudes und der Fassaden ist durch die Bauherrengemeinschaft Wüstenrot-Stiftung und lokalem Verein EMD e.V. weitgehend abgeschlossen und fasziniert durch den wiedergeöffneten Raumeindruck der großzügigen Erdgeschosszone. Die zur Sicherung zukünftiger Ausstellungsgegenstände erforderliche Warmlufttherme ist installiert.

Für die Wiederherstellung der Außenanlagen liegt ein Konzept des beauftragten Gartenarchitekten vor, das auch eine Rampe als Ersatz der maroden Treppe vorsieht und gestattet den großen Nussbaum zu erhalten.

Das Haus der Geschichte BW in Stuttgart leitet mit einer Arbeitsgruppe die Erstellung der Konzeption der Ausstellung und übernimmt die Beauftragung einer Ausstellungsgestalterin Ruth Schroers (büroberlin) mit dem Ziel bis zum Sommer 2016 ein plakatives Ausstellungskonzept für die Mitteleinwerbung verfügbar zu machen, denn der Aufwand für eine dem Projekt angemessene Ausstellung in Höhe von ca. € 50 bis € 60 muss der lokale Verein aufbringen. In der Bearbeitung des Ausstellungskonzepts bringt sich die EEG durch die erfahrene Kuratorin Dr. Chris Gerbing, Karlsruhe, ein, deren Mitwirkung von der EEG finanziert wird.

Wolfgang Voegele

egon  
eiermann  
gesellschaft  
mitgliederbrief

6

(2112111)

## Liebe Freundinnen, Freunde und Interessierte,

auch in diesem Jahr erscheinen unsere Informationen aus der Gesellschaft kurz vor der Mitgliederversammlung, die am 8. Juli 2016 ab 12.30 Uhr in Baden-Baden stattfindet. Unsere Versammlung ist wie immer offen nicht nur für Mitglieder, aber auch Interessierte und Gäste sind auch zu den am nächsten Tag stattfindenden Besichtigungen herzlich willkommen. (Programm auf unserer Internetseite)

Was hat sich im vergangenen Jahr ereignet? Unsere Verleihung des Eiermann-Stuhles an **Dietram Franke** in Apolda, laudiert von Lothar Götz, war ein Erfolg, fand sie schließlich am Ort von Dietrams immer noch leerstehender Wirkungsstätte, die leider nur noch schwer zugänglich ist, statt. Es ist unstrittig, dass ohne seinen Einsatz und Geduld der Bau nicht mehr existieren würde.



Verleihung Egon-Eiermann-Stuhl 2015 an Dietram Franke

Es ist immer wieder überraschend, aus welchen Richtungen Anfragen oder Angebote uns erreichen. Zum einen wurden uns Pläne angeboten vom im Krieg zerstörten Haus Steinecker in Berlin-Gatow (1937), von dem bisher auch keine Pläne bekannt waren. (meines Wissens das einzige Atrium-Wohnhaus, das Eiermann gebaut hat) Leider hat der derzeitige Besitzer der Pläne noch nicht die Einsicht gewonnen, dass Archivalien eben ins Archiv gehören. Zum anderen konnte die EEG Fotografien aus den 80er-Jahren von Manfred Hamm (Rickmerswerft 1940/41) und Gerhard Kiesling (Haus Matthies-Düwal, 1937) für das SAAI erwerben.

Natürlich sind die Probleme der Nachkriegsbauten nicht kleiner geworden. IBM (siehe Foto unten) wurde von einem Investor übernommen, der zumindest vorgibt, die denkmalgeschützten Bauten zu erhalten. Das riesige Areal ist in einer Stadt, die kaum noch Flächen zur Entwicklung hat, natürlich entsprechend begehrt. Es scheint klar, dass der Investor mit Nachverdichtung seinen Schnitt machen will und die IBM-Bauten so nebenherlaufen. (Man spricht von einem Architektenwettbewerb zur Bebauung der bisher freien Flächen und von Hochhäusern) Uns bleibt zu hoffen, dass das Gelände nicht zu sehr mit neuen, optisch lärmenden und dominierenden Bauten zugestrichelt wird und dass die Eiermannbauten genügend Raum haben, ihren Charme wieder entwickeln zu können. An der Gedächtniskirche ist jetzt der neue Turm und die Kapelle eingerüstet, die Restaurierung läuft. In Hettingen geht es voran, Eiermanns ursprüngliche Raumkonzeption ist wiederhergestellt. Stahlbau Müllers (s. Artikel) Zukunft ist weiter ungewiss, in Krefeld (ehem. Vereinte Seiden) wackelt der Beschluss hoffentlich nicht, das Gebäude als Stadthaus umzubauen. Hoffen wir, dass die baukulturellen Belange nicht von pekuniären Erwägungen verdrängt werden.

Die Digitalisierung der Eiermann-Archivalien hat, im SAAI begonnen. Laut SAAI wäre das Ziel „die systematische Digitalisierung und digitale Bereitstellung archivalischer Quellen aus dem Werkarchiv von Egon Eiermann, unter Berücksichtigung der technischen und personellen Möglichkeiten sowie des jeweiligen Copyrights.“ Hoffen wir, dass es gelingt!

Martin Weber

Dies ist eine Veröffentlichung für Mitglieder und Freunde der Egon-Eiermann-Gesellschaft e.V., Juni 2016

Anfragen und Anregungen richten Sie bitte an:  
Wolfgang Voegele, Am Stadtgarten 13, 76137 Karlsruhe  
Tel./Fax: +49 721 4024 7134, stadtplanung@wolfgang-voegele.de

Bitte unterstützen Sie unsere Aktivitäten mit Spenden!  
Aktivitäten wie der Kauf von alten Fotos kosten viel Geld!

Spendenkonto: Egon-Eiermann-Gesellschaft e.V., Karlsruhe,  
IBAN: DE 8166 0501 0100 2229 1736

Mit freundlichen Grüßen und auf Wiedersehen  
zur Mitgliederversammlung 2016 in Baden-Baden.

Wolfgang Voegele  
Vorsitzender

Martin Weber  
2. Vorsitzender



## Eiermann „Stararchitekt“?

Als Egon Eiermann in den späten 1950er Jahren von der Tagespresse immer häufiger als „Stararchitekt“ bezeichnet wurde, war er – wie Brigitte Eiermann berichtet – davon überhaupt nicht begeistert. Seine Rolle in der Gesellschaft wie auch die der Architekten generell hatte seiner Auffassung nach nichts mit Glamour zu tun. Andererseits scheint er das Rampenlicht durchaus nicht gescheut zu haben, wie zum Beispiel 1962 anlässlich der Verleihung des „Berliner Kunstpreises“. Er fühlte sich offensichtlich wohl, zusammen mit der ebenfalls ausgezeichneten Schauspielerin Karin Hübner, gefeierte Hauptdarstellerin des Musicals „My fair Lady“, auf der Bühne zu stehen.

Schon früher hatte die Illustrierte „Bunte“ aus dem Burda-Verlag, für den Eiermann ja bereits ein Gebäude in Offenburg errichtet hatte, dem Architekten einen Beitrag in ihrer Artikelserie „Zu Gast bei Prominenten“ gewidmet und ihm damit in eine Reihe mit Hildegard Knef, Hans-Joachim Kulenkampff, Max Schmeling, Paul Hörbiger oder Caterina Valente gestellt. In Heft 35 des Jahrgangs 1957 erschien eine im vollen Wortsinn „bunte“ Doppelseite, die unter dem Titel „Häuserbau im Speisewagen, Professor Egon Eiermann: Wer viel verweist, hat viele Ideen“ den Architekten in Farbfotos von einer ganz privaten Seite zeigt. Die Bilder machte der für renommierte Zeitschriften arbeitende Karlsruher Fotojournalist Hans Schlitz (1912–1980). Er war mit Eiermann einen ganzen Tag lang unterwegs, um von ihm Aufnahmen in möglichst unterschiedlichen Lebenslagen zu „schießen“.

Es war eine große Überraschung, als das saai vor einiger Zeit von Arthur Mehlstäubler darauf aufmerksam gemacht wurde, dass bei ebay über 30 Ektachrome-Aufnahmen angeboten werden, auf denen Eiermann zu sehen ist. Dabei handelt es sich offensichtlich um weitere Fotos von Hans Schlitz, die im erwähnten Artikel aber nicht verwendet worden waren. Sie zeigen Eiermann im Büro bei der Arbeit, in seinem Institut an der Hochschule vor Zeichnungen und Prototypen seiner Stühle, mit seinem schnittigen Auto, vor dem Versuchskraftwerk der TH Karlsruhe als auch zusammen mit seiner Frau Brigitte im Ambiente der Neureuter Wohnung

## Zwei Architektur Fotografen öffnen Ihre Archive (s. Bild rechts)

Architektur überliefert sich am besten durch sich selbst in die nächste(n) Generation(en), als gebauter und erhaltener Gegenstand. Aber auch Fotografien liefern uns einen Eindruck der Architektur, insbesondere dann wenn sie, die Architektur, gar verloren ist, zerstört und abgerissen, oder sich zeitgeschichtlich verändert hat. So sind wir dankbar, wenn wir über Fotografien verfügen, die uns als Dokument die Erinnerung erhalten an Architektur wie sie zeitgeschichtlich einzuordnen ist.

Der Berliner Architektur Fotograf Manfred Hamm ist vielen bekannt mit seinen Fotografien zur Industriearchitektur. Im Oktober 1989 dokumentierte er die Schiffbauhalle der Rickmerswerft in Bremerhaven kurz vor ihrem Abriss. Die 1940 bis 1941 entstandene Halle wurde im Büro Egon Eiermann entworfen. Nach Kriegszerstörungen wurde sie, leicht verändert, wieder aufgebaut. Mit dem Konkurs der Rickmers Reederei musste die Halle jedoch Anfang der 1990er Jahre einem Behörden-Neubau weichen. Manfred Hamm öffnete nun sein Fotoarchiv und übergab der Egon-Eiermann-Gesellschaft Abzüge und Negative seiner vier vor dem Abriss gemachten Aufnahmen.



Eiermann am Telefon mit Mitarbeitern im Büro in der Karlsruher Riefstahlstraße, 1957. Vorne Lothar Götz (Bei der Identifizierung der anderen bitten wir um Mithilfe der Mitglieder der EEG)

sowie als liebevoller Familienvater mit seiner kleinen Tochter Anna.

Es gelang mit Hilfe der EEG, die Fotos für das Werkarchiv Eiermann zu sichern. Inzwischen wurden die Aufnahmen von der Fotowerkstatt der Architektur fakultät digitalisiert, wobei es die neue Technik möglich machte, die altersbedingten Verfärbungen der in der Erhaltung heiklen Mittelformatdias herauszufiltern. Das zeitgeschichtlich interessante Bildmaterial dokumentiert, zu welchem populärem Ansehen es der Avantgardist und in konservativen Kreisen durchaus umstrittene Eiermann bereits in den 50er Jahren gebracht hatte.

saai

Anders als die Rickmerswerft in Bremerhaven ist ein früherer Bau Egon Eiermanns erhalten, das 1937 für seinen Jugendfreund Matthias Matthies erbaute Wohnhaus in Potsdam-Babelsberg. Es wird heute bewohnt und liebevoll gepflegt von unseren Mitgliedern Barbara und Eckhard Düwal. Interessant ist hier die Zeitgeschichte der Aufnahmen. Der Fotograf Rolf Kißling dokumentierte in den 1980er Jahren für das Institut für Denkmalpflege der DDR, so auch 1984 das damals sanierte und unter Denkmalschutz gestellte Wohnhaus Matthies. Rolf Kißling öffnete ebenfalls sein Fotoarchiv und übergab der Egon Eiermann Gesellschaft seine in dieser Zeit gemachten 23 Aufnahmen im digitalisierten Bildformat. Neben bereits bekannten und von ihm veröffentlichten Aufnahmen vom Haus Matthies, sind hier besonders die Innenaufnahmen der 1980er Jahre von Wert.

Beiden Fotografen sind wir dankbar über die Bereitstellung der Fotografien. Sie liegen heute im Südwestdeutschen Archiv für Architektur und Ingenieurbau, SAAI, in Karlsruhe.

Eberhard Lange

Anmerkung: Die Fotos und Bildrechte wurden von der EEG angekauft. Sie wurden uns nicht kostenlos überlassen. Diese Aktion belastete unser Budget erheblich.

## Stahlbau Müller Offenburg

Besuch von Walter Kläy und Gert Peter im Juni 2015

Es ist immer noch so: wenn man sich von weitem nähert, wirkt er wie am ersten Tag vor nunmehr 65 Jahren, klar und edel und gut erhalten. Man denkt nicht darüber nach, dass man keinen Sonnenschutz an den umlaufenden Auskragungen sehen kann, die doch den Bau so wirkungsvoll verändern konnten.

Nähert man sich dem Gebäude, fallen Defizite auf:

- die mit Grünstreifen differenzierten Parkbuchten und die den Eingang vor der Treppe und dem Vordach betonende Fläche aus Sichtbeton im Kontrast zum umgebenden Asphalt sind zugunsten eines „Asphalt-Einheitsbreis“ verschwunden.

- das herrliche Drehtür zwischen Verwaltungsbau und Pförtnerhaus wie auch beim Neckermannbau in Frankfurt ist durch eine "08/15-Schranke" ersetzt.

- die transparente gläserne Drehtür als Eingang ist durch einen kastenförmigen Windfang aus Holz ersetzt.

Nachdem uns Herr Eulig in der großzügigen Eingangshalle mit Eiermann-Möbiliar empfängt, fahren wir mit einem neuen Aufzug in das 4.OG. Der originale Aufzug war gegenüber dem TÜV nicht mehr zu halten und damit auch die für Eiermann typischen Zugangstüren.

Herr Eulig führt uns in den ursprünglichen Sitzungsraum des Hauses mit der Original-Eiermann-Möblierung. Es ist gleichsam symptomatisch für den Zustand des Gebäudes, dass man auf den schönen Armlehnsesseln, die seinerzeit für die "Essener Stelnkohlebergwerke" entworfen wurden, kaum noch sitzen kann.

Herr Eulig unterrichtet uns über den Werdegang der Firma während der letzten 5 Jahre mit 2 Insolvenzen und über die verschiedenen Überlegungen zu einer kompletten Sanierung des Gebäudes:

Man mag es nicht glauben, dass dieses transparente Bauwerk nach 40 Jahren Energiekrise noch eine Einfachverglasung aufweist. Entsprechend hoch sind die Heizkosten, wovon allein das 5 Jahre später gebaute, eingeschossige Sozialgebäude 30% verschlingt. Da kaum noch genutzt, hat daher die Firma einen Abbruch-Antrag gestellt, dem kürzlich stattgegeben wurde. So geht sang- und klanglos ein weiterer „Eiermann“ verloren, sodass wir uns regelrecht

beeilen müssen, ihn wenigstens fotografisch der Nachwelt zu erhalten.

Obwohl man die Wertschätzung des Hauptgebäudes durch Herrn Eulig durchaus spürt, wirken seine Gedanken zu den alternativen Sanierungsmassnahmen nicht gerade von Tatendrang bestimmt. Das mag daran liegen, dass das Gebäude von der Firma Müller Offenburg in dieser Grösse nicht mehr benötigt wird. Es gibt daher die Überlegung, das Gebäude zu verkaufen und 2 Geschosse in saniertem Zustand anzumieten.

Allerdings wird man ein Architektur-Denkmal mit einem derartigen Sanierungsbedarf kaum verkaufen können. Blicke am Ende nur der Weg, möglicherweise schrittweise, d.h. geschossweise, vorzugehen. Das wird im Gespräch jedoch nicht weiter vertieft.

Einig ist man sich jedoch, was die Schaffung zeitgemässer Büroräume in diesem Fall an die Sanierung für Anforderungen stellen würde:

- Austausch sämtlicher einfachverglaster Aussenwand-Elemente gegen solche mit Isolierverglasung und entsprechend wärmeisolierter Brüstung;

- Anpassung der Heizung und Lüftung sowie der Elektroinstallation;

- Reaktivierung des äusseren Sonnenschutzes in der heutigen stabileren Ausführung mit Sturmwarnanlage aus architektonischer und energetischer Sicht als Ersatz für den derzeitigen behelfsmässigen, energetisch unsinnigen inneren Sonnenschutz.

Mit gemischten Gefühlen, was die Zukunft dieses Eiermann-Baues betrifft, kommen wir zum Ende des Gesprächs, da Herr Eulig eine Telefonkonferenz erwartet.

Zum Abschluss zeigt uns Herr Eulig noch das zum Abbruch bestimmte Sozialgebäude von innen. Alles wirkt leer und unbenutzt. Der Kantinensaal weist nur noch wenige Tische und Stühle für die Pause auf (der Kantinenbetrieb ist schon seit Jahren eingestellt) und die Wasch- und Umkleieräume, noch im Original erhalten, wirken unbenutzt und überaltert. Am Ausgang vom Hauptgebäude versprechen wir Herrn Eulig die Zusendung einer Abbildung von der ehemaligen gläsernen Drehtür am Eingang, deren einstige Existenz ihm nicht bekannt war.



Rickmerswerft Bremerhaven (1940-41) Foto Manfred Hamm, 1989